GeH Hin – Stadtteilprojekt mit Stärken

Ort	Fürth
Akteure	Kirchengemeinde Heilig Geist, Diakonie Fürth
Teilnehmende	Bewohner und Bewohnerinnen des Stadtteils Hardhöhe
Ziel	– Integration der Stadtteilbewohner und -bewohnerinnen in das Gemeindeleben – Befähigung zur Netzwerkbildung

Perspektiven gegen Armut und Einsamkeit

Mit dem Projekt GeH Hin hat der Fürther Stadtteil Hardhöhe seit 2012 eine niedrigschwellige Anlaufstelle für seine Bürger geschaffen. Die evangelische Kirchengemeinde Heilig Geist und die Diakonie Fürth starteten GeH Hin als gemeinsames Projekt, um von Armut und Einsamkeit betroffenen Stadtteilbewohnern und -bewohnerinnen Perspektiven und Rahmenbedingungen zur Selbstorganisation zu bieten. Auch das Gemeindeleben sollte angestoßen werden.

Grundidee Bauwagen und Manpower

Das Projekt GeH Hin bestand anfangs nur aus einem Bauwagen und einer halben Stelle für einen Sozialarbeiter oder eine Sozialarbeiterin. Es sollten Beratungen stattfinden und Initiativen unterstützt werden. Gefördert wurde die Projektidee von f.i.t. („fördern-initiativ werden-teilhaben"), einer gemeinsamen Initiative der Bayerischen Landeskirche und der Diakonie Bayern.

Veränderung als Erfahrung

Der Bauwagen wurde nicht wie geplant als Anlauf- und Beratungsstelle angenommen. Vielmehr nutzten die Bewohner und Bewohnerinnen die Anwesenheit der Sozialarbeiterin, um von ihr Unterstützung für eigene Projektideen zu bekommen – und diese können sich sehen lassen!

Stadteildienstag – mehr als ein Mittagstisch

Immer dienstags verteilten die Helfer der Fürther Tafel Lebensmittel im Evangelischen Gemeindezentrum. Durch GeH Hin kam ein Mittagstisch hinzu, bei dem acht ehrenamtliche Mitarbeitende wöchentlich bis zu sechzig Mahlzeiten kochen. Inzwischen ist der „Stadtteildienstag" mehr als „nur" ein Mittagstisch: Schon ab 9.00 Uhr morgens treffen sich die Menschen zum Kaffeetrinken, Zeitunglesen, Schachspielen oder um den PC zu nutzen, der kostenfrei zur Verfügung steht.

Stadtteilfrühstück mit Geschichten und Musik

Einmal im Monat gibt es einen ganz besonderen Samstagvormittag: Denn dann kommen vierzig bis fünfzig Gäste zu einem Stadtteilfrühstück zusammen. Wie beim Mittagstisch ist auch hier wieder das Essen ein wichtiges Element, um die soziale Kontaktpflege und persönliche Beteiligung der Teilnehmenden zu unterstützen. Kirchengemeinde und Diakonie kümmern sich um den Rahmen und die Bereitstellung von Kaffee, Tee und Brötchen. Das Bufett füllen die Gäste selbst.

Generationen kochen gemeinsam

Und auch beim sogenannten „Generationenkochen" geht es um das Thema Essen. Senioren und Seniorinnen aus dem Stadtteil treffen sich dafür mit Kindern im Grundschulalter. Sie zeigen ihnen, wie man mit wenig Geld und Aufwand eine leckere und gesunde Mahlzeit zubereiten kann. Dabei betreut meist ein älterer Mensch als „Patin" oder „Pate" ein bis zwei Kinder. So entsteht ein guter Rahmen für unterstützende Beziehungen und das Gefühl von Gemeinschaft.

GeH Hin – Anlaufstelle für aktuelle Aktionen

Neben den regelmäßigen Angeboten werden immer wieder Veranstaltungen geplant, die das Gemeinschaftsleben im Stadtteil bereichern. Die Initiative dazu kommt meist von den Bewohnern und Bewohnerinnen selbst. So gab es schon einen Trödelmarkt, Stadtteilwichteln, „Bauwagengärtnern" und einen Fahrradreparaturtag. Außerdem ist GeH Hin mit einem Angebot auf der Stadtteilkirchweih, beim Internationalen Fest der Stadt, dem Adventsmarkt und bei Festen der Kirchengemeinde vertreten. Auch ein „Tag der offenen Gesellschaft" findet regelmäßig statt.

Flüchtlingshilfe, die nicht nur Flüchtlingen hilft

Ende 2016 sind rund 60 Flüchtlinge in ein ehemaliges Gemeindehaus eingezogen. Seither engagieren sich zahlreiche Stadtteilbewohner und -bewohnerinnen für ein friedliches Miteinander. Anfangs wurden regelmäßig Nachbarschaftstreffs zum Kennenlernen eingerichtet, mittlerweile helfen die „Neuen“ beim Stadtteilfrühstück oder kommen zum Taizégebet. Kinder und Eltern besuchen auch gerne Angebote der Krabbelgruppe und die Kindertage der Kirchengemeinde.

Um Schwellenängsten zu begegnen, gab es einen „Kennenlerntag“ im städtischen Jugendhaus Hardhöhe. Ebenfalls in Kooperation mit dem Jugendhaus entstanden eine Kletter- und eine Fußballgruppe sowie eine Fahrradwerkstatt für die Heranwachsenden.

Internationale Abendessen als Highlight

Schon die Auftaktveranstaltung konnte sich sehen lassen: Ein syrischer Koch servierte damals zusammen mit seiner Familie rund hundert Gästen sieben traditionelle Gerichte aus seinem Heimatland. Und das Interesse riss nicht ab: Einen Monat später, als eine Iranerin gemeinsam mit drei Helferinnen ein persisches Menü mit drei Gängen kochte, kamen wieder knapp neunzig Gäste zum gemeinsamen Essen zusammen. Eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten, denn solche Begegnungen kommen im Alltag eher selten vor.

Kosten gedeckt

In den ersten drei Projektjahren wurde GeH Hin durch die f.i.t. Initiative (www.fit-projekte.de), durch Eigenmittel von Kirche und Diakonie und über Spenden finanziert. Nach einer einjährigen Zwischenfinanzierung durch die Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Bayern gelang über öffentliche Gelder, Stiftungsmittel und Spenden für weitere zwei Jahre die Sicherung des Projekts. Seit dem 1. Juli 2018 wird GeH Hin als Stadtteilnetzwerk von der Stadt Fürth mit einem Zuschuss gefördert, der die Personalkosten für eine sozialpädagogische Fachkraft mit 20 Wochenstunden fast abdeckt.

GeH Hin – ein Projekt mit Zukunft

Die positiven Erfahrungen im Stadtteilprojekt GeH Hin haben das Diakonische Werk Fürth dazu bewogen, es zu vervielfältigen. Mittlerweile sind zwei weitere Stadtteilprojekte in der mittelfränkischen Großstadt entstanden, ein weiteres ist in Planung.

Die Begleitung durch eine hauptberufliche Person ist besonders wichtig, denn sie koordiniert die ehrenamtliche Arbeit, unterstützt die Umsetzung von Ideen und steht den Menschen beratend und für Netzwerk-Arbeiten zur Seite.

Dass die Sozialarbeiterin, die für GeH Hin eingestellt wurde, auch in der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit der Diakonie Fürth tätig ist, erweist sich als großer Gewinn. Dank des ungezwungenen Projektrahmens entstand ein Vertrauensverhältnis, das Menschen hilft, auch den Weg in die Beratungsstelle zu finden.

Meine Erfahrung

GeH Hin hat erreicht, was sich oft gar nicht so einfach umsetzen lässt: Nämlich Menschen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Generationen zusammenzubringen. Auch wenn nicht immer alles reibungslos läuft, ist es doch erstaunlich, wie sich die Bürger und Bürgerinnen des Stadtteils um ein gutes Miteinander bemühen. So leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zum sozialen Frieden in der Stadt Fürth.

Kontakt
Diakonie Fürth, Diakonische Sozialarbeit
Königswarterstraße 58, 90762 Fürth
0911/7 49 33 32

Dorothea Eichhorn